Graf ytellfritzen zu den vorgenanten weltlichen gůtern ernstlich vnd vestiglich beholffen sin, vnd in auch getrůlich dabii hanthaben, schůtzen vnd schirmen sollen, alsuil vnd alslang bisz das demselben Graf ytellfritzen die vorgenante summe zweytusent margk golds gentzlich vnd gar gerichtet vnd betzalet ist; wann wer das nicht tůt so das an in gefordert wirt, zů dem oder den wirt man dorumb Richten, als des egenanten hofgerichts Recht ist. Auch ist dem vorgenanten Graf ytelfritzen mit Rechter vrteil erteilt worden: was er vnd sin helffer an den vorgenanten sinen gutern also tůn oder tůn werden, das Sy doran nicht gefreueln oder misstůn mögen wider das heilig Riche, noch wider deheinerley gerichte, geistlichs noch werltlichs, Lantfride, Lantgerichte, Stettgerichte, friiheite, noch gewonheite, noch wider kein ander ding, in dehein wiise; vnd ob ymand hinder demselben Graf ytellfritzen doruf erclagen oder ervolgen würde, das im das kein schade doran sin sol, im werde dann das beuor verkůndet, als Recht ist, vnd das man demselben Graf ytellfritzen zu schirmern dorůber geben sol wes er begeret. Mit vrkund disz briefs, versigelt mit des heiligen Richs hofgerichts anhangendem Insigel, Geben zu Mersburg des nechsten Mentags vor sant Marien Magdalen tag, Nach Cristi geburt viertzehenhundert vnd darnach in dem Sibentzehenden Jaren.

Original im Königl. Wirtemberg. Staatsarchive.

DLXXIV.

Achtserklärung wider Graf Friedrich von Zollr den Öttinger.

26. August 1417.

Ich Eglolff von wartemberg genant von willdenstain, ain fry Hofrichter an statt vnd innamen dez edeln Graue Hermans von Sultz, von mins Allergnädigosten herren, dez Römischen künig Sigmunds, gewallt, an siner statt vf sinem hofe ze Rotwil, Vergich vnd tůn kunt menglichen mit disem brief, das Burkart von Ryschach vor mir vf dem hofe ze Rotwil als verr geclegt hät von dem edeln *Grauf fridrichen von zollr dem elltern genant Ötinger*, das er in mit vrtail vnd mit rechtem gerichte in die Aber Auchte des hofes ze Rotwil getän vnd verschriben hät. vnd ward ouch der selb Grauf fridrich von zollr von des vorgenanten Burckart von Ryschachs clag wegen in daz Auchtbůch dez hofes ze Rotwil geschriben für ainen offenn verschriben Aberächter vff vincula Petri, Anno domini M CCCC decimo septimo, Vnd stät ouch er noch also in dem Auchtbůch dez vorgnanten hofes ze Rotwil geschriben für ainen offenn verschriben Aberächter, von dez egnanten Burkart von Ryschachs clag wegen, hůt disz tags als dirr brief geben ist: das sag ich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vff minen ayde vngefarlich. Vnd darumb, von dez obgenanten mins allergnädigosten herren dez Römischen kunigs gewallte, So künde ich den egnanten offenn verschriben Aber Ächter vsser dem fride in den vnfride, vnd verbůt in sinen frůnden vnd erlöbe in vnd sin gůt sinen vigenden. Mit vrkůnde vnd crafft disz briefs, Der geben ist mit vrtail, mit dez egenanten hofgerichtz angehencktem Insigel, an dem nechsten Donrstag näch sant Bartholomeus tag, Anno domini Millesimo Quadringentesimo decimo septimo.

Original im Königlich Wirtemberg. Staatsarchiv.

DLXXV.

Friedrich Graf zu Zolr verschreibt dem Conrad Schenk von Andeck 100 Gulden für die ihm gegen Graf Itelfritz geleistete Hülfe.

2. September 1417.

Wir *fridrich graue zu zolr*, Bekennen mit disem brief: Als Conrat schenck von Anndeck vns In sinem tail daselbs enthalten sol, nach des briefs Innehalt So Er vns darumb geben hät, daz wir Im darumb zu enthaltnůsz gelt vnd ouch vmb daz, das Er vnser helffer wider *Graf Italfritzen von zolr*, sin helffer vnd die sinen worden ist, verhaissen haben ze geben hundert gůter vnd genemer Rinscher guldin, die wir Im uff sant Jörigen tag schierost künftig tugentlich vnd äne allen fürtzog vnd widerrede rihten vnd bezaln sullen vnd wellen. Vnd haben Im darumb vnd dafür zu rehtem redlichen pfannd vnd in pfandes wise yngesetzt vnd versetzt, versetzen vnd setzen Im och yn wissenlich mit disem brief vnsern zenhenden halben vnsers dorffs zu *Eschingen*, mit sinen rehten, nutzen vnd zůgehörden, Mit der beschaidenhait: wär ob wir den obgenanten Conrat schencken der vorgeschriben hundert guldin nit bezaltin uff die ziit vnd in der wys als vorgeschriben stät, So sol der vorgenant Conrat schenck den egenanten zenhenden halben zu vnserm dorff zu Eschingen, wintter vnd sumerfruht, Innemen vnd niessen ze rehtem nutz vnd vorzins, äne vnser mengclichs von vnser wegen Irrung vnd hindernůsz, vnd ouch än alles abschlahen des obgeschriben hoptgůtz, alszlang vntz das wir In der vorgeschriben hundert guldin bezalt vnd geriht haben In der wys als obgeschriben ist, daz ouch wir allweg weles Jars wir wellen uff Sant Jörigen tag, aht tag vor oder In aht tagen den nehsten danäch vngeuarlich, wol tůn vnd den halbtail des vorgeschriben vnsers zehenden zu Eschingen mit hundert guldin von dem obgenant Conrad Schencken ledigen vnd lösen sůllen vnd můgen, vnd den wider zu vnsern hannden vnd gewalt ziehen vnd niemen, an menglichs yntrag, Irrung vnd wider

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf